**Zeitschrift:** Neues helvetisches Tagblatt

**Herausgeber:** Escher; Usteri **Band:** 2 (1799-1800)

**Artikel:** An den Winter 1799-1800

**Autor:** Zschokke, Heinrich

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-542815

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Un ben Winter 1799 — 1800. Mon des Gebirges Binnen wehet bein Dbem. Wie wandelst Majestatisch du her in das traurende Thal! Deine Pfade befireu'n die Walder mit fterbens dem Laube, Rloden umtangen bein Saupt, Wolfen weben und ben Rrang, für eure Siegerstirnen ges dein Rleid. Und dein Wandel ist leife, du führest die Ruhe der Alven In das leidende Thal, ach! gerriffen bom um das duftre Kreug. Sturm. Dreimal sen und gegrüßt, o Winter, den Dule dern willfommen; Rach den Sturmen des Jahrs, fen uns dreimal begrüßt! Co begruffet der Mude den Abend des fchmerge lichen Tages Und die daminernde Macht, und den Schlums mer und Traum. Sink hernieder in's Thal, o Winter! -Blumen des Lenges Bluh'ten uns nicht; mit Blut waren die Bluten benegt; Und die Aehren des Sommers und die Traus ben des herbstes Cahen die Sichel nicht, fah'n nur der Bus thenden Schwerdt. Gink hernieder in's Thal! umschatte die hutte des Landmann's; In der Bergeffenheit Duft hulle den Rummer uns ein. Ach verhülle des Dorfes Trümmer; das obe Gemauer Trauernd raget es hoch, Denkmahl der schreke lichen Zeit! Daß fein Aug' es febe, und daß die berbe Erinn'rung Micht mit mublender hand wieder erwecke ben Gram. Dull' in bein Tobtengewand bie ftumme Ratur und die Wunden, Welche bas wuthende Sahr fchlug mit eifers ner Sauft ! und bedecke die fillen Graber, die einsamen hingel, Wo sie ruhen vom Rame, für die Freiheit gefampft, Unfre Brader ! Die Belben ! - fern bon ben Butten der Deimath.

an den Borden An den Ufern der Thur, des Rheins ! Ach, ihr kehret nicht wieder, ihr Lieben! es meinen die Hirten Im verlassenen Thal, und ihr kehret nicht heim! munden, Weinend hangt ihn die Braut nun mit be bender Hand, — D, Heldenbruder, gefallen Für das Baterland, ruh't fanft in des Bas terlands Schoos! Alfo fampften, wie ihr und farben im Rampfe um Freiheit, Unfre Bater, wie ihr, schlummert lieblich, mie fie! Aber empor von evern hugeln steige nun ewig Wie von Attaren empor für die Freiheit der Schwur. Alle Hirten, fie schworen: wir konnen fterbell, - o sterben Bir die Freiheit, wie fie, - ihr gu fferben ift füß! Sint, o Minter, herab, und führe ble Rube der Alpen In das trauernde Thal, um das heilige Grab! Endlich werden ste alle die tiefen Bunden verbluten; Ueber ben Grabern ergrunt bald ber Bergefe fenheit Moos. Aus den Schmergen feimet Die garte Blume der Hoffnung, Und du führeft den Leng felbft, o Binter, uns ju! Und der Engel des Friedens, mit Fruhlings Rofen umgurtet, Schwinget um unfer Thal feine Palmen uns bann; Schwinget die schmeichelnde Palm' um unset Sutten und Graber, Ueber dem schreflichen Zwift, welcher bie Bruder erwurgt. - wann wird dich mein Gelige, felige Beit! -Auge erblicken ? Ware mein Leben der Preis, nimm doch mein Leben dahin! Altorf, im R. Waldflatten, Den 3. Dec. 1799 heinrich Bichoffe.